

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 1

Artikel: Widmung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Minoritäten.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Herr Pözig, machthabrig geſinnt.
Er hält die Urne wohl in dem Arm,
Er hält ſie ſicher, jedoch nicht warm.
Denn es fröſtelt ihn, als die Urne jetzt ſpricht:
„Graut, Pözig, Dir vor dem Wahlkampf nicht?
Es ſtiehl Dir die Bürgerkrone ſammt Reif
Der Teufel mit dem Minderheitsſchweif.
Willſt, lieber Pözig, nicht dahin geh'n,
Wo Recht und Gewiſſen Schildwach ſteh'n?"

Wo der „Wahlscherz“ (wie man ihn höhnisch genant)
Als Ernst allseitig wird anerkannt?
O Pözig, o Pözig, und hörſt Du denn nicht
Was Dein Gewiſſen zu Dir ſpricht?“ —
— „Schweig, Urne, ich weiß es ganz genau;
Du alte Schachtel ſiehſt Alles zu grau.“ —
— „Nein, Pözig, und biſt Du auch unradikal,
Nichts hilft es; denn ich bin proportional.“

Ihr Mächtigen ſchlingt nicht mehr allein den Reih'n,
Auch Andere tanzen und miſchen ſich drein.
Jetzt herricht nicht mehr die brutale Gewalt;
Manch frühere „Größe“ ſtellt man jetzt kalt.
Wie, wenn Dir ſelber das Glück nicht mehr treu,
Und mit „Pözig & Söhne“ es wäre vorbei?“
Dem Pözig gruſel's, er reitet geſchwind,
Erreicht das Bureau bei Nacht und Wind.
Man öffnet die Urne, die Stimmen man zählt,
Und ſiehe! Herr Pözig iſt nicht mehr gewählt.

Influenz-Zeitung, Annoncenblatt.

Die Waſſerbäche Babylons.

Trauerſpiel von Zacharias Fluidus.

Schnups I. König von Aſſopotamien	Herr Raſſauer.
Wnüſel, Großvezier	„ Fruchtwanger.
Prinzeſſin Häſchu	Fr. Thranenreich.
Prinz von den Katarakten	Herr Schluchzer.
Ein Muſti	„ Glucker.
Kämmerer	„ Lendenlahm.
Eine weiße Eklavin	Fr. Schnuppdiſch.
Eine gelbe Eklavin	„ Wuppdiſch.
Eine ſchwarze Eklavin	„ Huſterich.
Gefängniſswärter	Herr Heiſermyer.

Wachen Volk u. ſ. w.

* * *

Wir glauben in dieſer thränenreichen Zeit die Novität beſtens empfehlen zu können. Textbücher und Schnupftücher ſind an der Kaſſa zu haben! Den Beſuchern des Parterres iſt es ausnahmsweiſe geſtattet, Regenschirme aufzuſpannen.

Influenzzigaretten, deſſelben Zigaretten mit Geſundheitspapier empfiehlt

* * *

Jonas Riemenschnieder.

Eine neue Zeitung, die Influenzia, die mit den neuſten Nachrichten beſtens aſſortirt iſt und ſich für verſchwommene Augen durch einen groben Druck empfiehlt, wird nächſtens ihre Probenummer verſenden und ſieht gütigen Abonnements entgegen.

Die Administration.

* * *

Da über die gegenwärtige Saiſon an manchen Mahlzeiten leere Sefſel ſein werden, ſo empfiehlt ſich als ſoliter Löſſlückenbüßer

Johann Jakob Weiderle.

Deſ Senſemanns Verſöhnungſlied.

Wer ſich im Leben heißer ſchreit,
Die Ander'n zu belehren,
Wer opfert gutes Geld und Zeit,
Die Ander'n zu belehren,
Ob liberal geſinnt, ob nicht,
Der Tod zu allen Weiden ſpricht,
Den letzten Ausweg findend,
Ein einzig Sprüchlein bindend:

Conserva nos in pace et libera animam meam.

Kollegen.

Was ſind Sie?

Schriftſteller!

Novelliſt, Epiker oder Dramatiker?

Ich bewege mich meiſt in kleineren Aperçus.

Schon etwas publizirt?

Allerdings, in den größten Tagesblättern.

Zum Beiſpiel?

Geſtern Bericht erſtattet, als ein Drotſchlenroß ausglitt. Der Artikel über die betrunkene Obſthändlerin war auch von mir.

Frau Stadtrichter: „Aber gälledſi ä, Herr Jeſis ä, eufes Theater! Abbrannt Stübſis und Kübis; dä schön, ehrwürdig Bau, dä ſtolz Binsg vu dr Thätigkeit euserä fröhnerer Johrzähntä.“

Herr Geuß: „Nei aber, Frau Stadtrichter, bitti, händ Sie öppä d'Influenza, daß Si derigs Züüg rebed? Für dä Chaste iſches nüd ſchad, denn dä guet Geiſcht vu früherer häd doch nümme g'herricht und iſcht ein für alli verſchwunde. Wege was, wüſſed Si!“

Frau Stadtrichter: „Aber mit eme neue Theater“ —

Herr Geuß: „Chämtils au nümme! Us und Ame! Mir gönd nümme is d' Theater ine und händ im Vertraue geſeid, nu na eis z'hüä: Frommi Lüt herby'häte und di Frönde furtz'fluechä! Dänn beſſeret's wieder.“

Frau Stadtrichter: „Nei, wie schön Sie das ſäged, Thräne ſugeled ein dur Vaggän ab.“

Widmung.

Ob du ein Eſel biſt, ob nicht,
Das müſſen deine Thaten lehren;
Denn nur aus deinem Angſicht
Kann keins von beiden ich beſchwören.

„Mama, es träumt mir in den Füßen!

„Ich glaube, du biſt nicht geſcheidt.“

„Warum? Geſtern haſt du ja auch geſagt, daß dir die Füße eingeklaſen ſeien.“

Am Wirthſtiſch.

A: Da leſe ich ſoeben von einem Falle von Cholera nach Genüg von Meerwaſſer.“

B: „Wie gut, daß ich mehr Wein trinke!“

Brieſtaſten der Redaktion.

G. S. i. F. Wir haben davon gebürt und auch bereits Spuren von einem ſolchen ausgegebenen Loſungswort; allein wir müſſen doch etwas Beſtimmteres abwarten, denn uns will bedünken, auch hier ſei nicht der ganze Verein für den Uebereifer Einzelner verantwortlich. Es muß noch Nube genug vorhanden ſein, um einzusehen, wald' gefährlichen Konſequenzen ein ſolches Verfahren ruſen muß. Nur ſoviel für jetzt. — **H. i. Berl.** Das iſt gar nicht ſo ſchlimm, wie Sie meinen, es mangelt bloß an Raum. Eins um's Andere, wie in Paris. — **Origenes.** In der That für dieß Mal wieder zu viel. Ließe ſich ſo Etwas nicht kürzer ſagen? — **M. i. G.** Ja wohl, gilt das für Sie; aber gegenwärtig mangelt die Zeit zum Brief ſchreiben; nur noch etwas Geduld. Die Influenza niſcht ſich in Alles, was ſie Nichts angeht. — **? i. A.** Man erzählt uns, ein die Ruinen des Kloſters Muri aufnehmender Photograph habe, als er mit ſeiner Arbeit zu Ende, zu den zahlreich anweſenden Zuſchauern geſagt: „So jez' cha dä wo's g'ündt häd füreſch, denn willen an no photographire!“ Damit er aber dieſe Aufnahme auch recht getreu mache, „preparirten“ ihn dann die Freiämter ſo fleißig, daß er ausſah, wie ſein eigenes Negativ und für alle Zukunft ſchwarz, nie mehr Witze zu machen. — **O. O.** So der Herr Gemeinderath hat einen Bauplay gekauft und der iſt ihm in einer Nacht geſohlen worden. Geſchieht ihm ganz recht, warum hädberä iness Weveſchirli inna tha! — **M. K. i. J.** Hoffentlich werden Sie mit unſerem heutigen Farbenbild, welches das Nützliche mit dem Schönen vereinigt, zufrieden ſein. — **N. N.** Einen neuen Papierkorb brauchen wir nicht, der Alte iſt noch geſchäftig genug. — **L. M. i. B.** Der betr. Artikel erſchien in der „Illuſtr. Zeitung“ in Leipzig und kann bei der Expedition derſelben zweifelſohne bezogen werden. — **Verschiedenen.** Wir bitten um gütige Nachſicht; Strife und Influenza haben den guten Willen zu Nichts gemacht und Manches geſchört, was im ſchönen Anfang lag. —

Feines Maasſgeſchäft für Herrengarderobe.

Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**
Nouveautés. (197-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,

Zürich — Postſtraſſe 8, I. Etage — Zürich.